

LEITFADEN FÜR DAS VERFASSEN VON HAUSARBEITEN UND QUALIFIKATIONSARBEITEN

Wissenschaftliches Schreiben zeichnet sich durch Sachlichkeit in Argumentation und Sprache aus. Was einen guten wissenschaftlichen Schreibstil ausmacht, ist bis zu einem gewissen Grad eine Frage des Geschmacks. In der Medienwissenschaft ist es – wie auch in anderen geisteswissenschaftlichen Fächern – erlaubt und sogar erwünscht, stilistisch zu experimentieren. Dennoch sind einige Grundregeln des wissenschaftlichen Schreibens unbedingt einzuhalten. Dazu zählen eine wohlüberlegte Wortwahl, verständliche und nicht allzu lange Sätze, die Vermeidung von häufigen Wortwiederholungen, Tautologien, Schachtelsätzen, ungelungenen Passivkonstruktionen, Relativsätzen etc. Zu achten ist ferner auf grammatikalische und orthografische Richtigkeit und stilistische Einheitlichkeit. Die Arbeit sollte sprachlich genau und möglichst differenziert formuliert sein. Je nach Thematik ist die entsprechende Fachterminologie anzuwenden. Insgesamt sollte großen Wert auf die äußere Form gelegt werden. Daher empfiehlt es sich grundsätzlich, die Arbeit frühzeitig abzuschließen, sodass genügend Zeit für orthografische und stilistische Korrekturen sowie ggf. für strukturelle Änderungen und Ergänzungen bleibt.

AUFBAU DER ARBEIT

Jede Hausarbeit und jede Qualifikationsarbeit beinhaltet Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Fazit, Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis. Wenn wichtige umfangreichere Quellen dokumentiert werden sollen, kann dies in einem Anhang hinter den Verzeichnissen geschehen.

Im Fach Medienwissenschaft umfassen Hausarbeiten im BA und MA insgesamt max. 37.500 Zeichen ohne Lehrzeichen (ca. 15 Seiten); Masterarbeiten sollten in der Regel den Umfang von 120.000 Zeichen ohne Lehrzeichen (ca. 48 Seiten) nicht überschreiten.

TITELBLATT

Auf dem Titelblatt werden Universität und Institut, das laufende Semester, Titel des Seminars, Dozent*in oder Betreuer*innen, Datum der Einreichung sowie Titel und Verfasser*in der Arbeit angegeben. Darüber hinaus sollten die E-Mail-Adresse und die Immatrikulationsnummer der Verfasserin/des Verfassers ausgewiesen sein.

INHALTSVERZEICHNIS

Das Inhaltsverzeichnis bildet die Gliederung der Arbeit ab. Die Gliederung sollte mit dem Thema und dem Argumentationsgang abgestimmt und nicht zu tief gestaffelt sein (also nicht 1.2.3.4.5). Bei der Nummerierung der Kapitel und Unterkapitel ist zu beachten: Wenn es das Unterkapitel 1.1 gibt, muss es auch das Unterkapitel 1.2 geben.

EINLEITUNG

In der Einleitung werden Thema und Fragestellung oder These der Arbeit erläutert. Dazu gehört es, das eigene Interesse am gewählten Thema darzulegen und ggf. einen Bezug zum Seminarthema herzustellen: Warum stellt sich die ausgewählte Frage? Welche Beobachtung legt die aufgestellte These nahe? Worin liegt die Relevanz des Themas für die Medienwissenschaft? Die Antwort kann auf den medienwissenschaftlichen Forschungsstand, aber auch auf eine aktuelle medienbezogene Problemlage rekurrieren. Bei der Formulierung der Fragestellung oder These sollte ein Bezug zum Titel der Arbeit hergestellt werden: Worum geht es in der Arbeit? Was ist die Zielsetzung? Ebenso wichtig wie die Darlegung des

Themas ist seine Eingrenzung: Worum wird es nicht gehen? Was kann die Arbeit nicht leisten? Handelt es sich um eine exemplarische Fallstudie bzw. steht ein bestimmtes Beispiel im Mittelpunkt, so sollte die Auswahl des Falls oder Beispiels in der Einleitung begründet werden. Auch der theoretische Rahmen und das gewählte methodische Vorgehen bedürfen einer Erläuterung. Am Schluss der Einleitung wird ein kurzer Überblick über den Aufbau der Arbeit gegeben.

HAUPTTEIL

Für den Hauptteil lassen sich nur schwer allgemeine Hinweise geben, da hier alles vom gewählten Thema abhängt. Sollte sich die Fragestellung in mehrere untergeordnete Fragestellungen und/oder Thesen einteilen lassen, so findet sich diese Struktur idealerweise in der Gliederung des Hauptteils wieder. In jedem Fall sollten zu Beginn des Hauptteils die zu analysierenden Quellen ausführlich beschrieben werden. Überlegungen und Thesen können dann am Material plausibilisiert, belegt und diskutiert werden. Die eigenen Argumente sollten sorgfältig entwickelt und zu der hinzugezogenen Fachliteratur in Bezug gesetzt werden. Bei Masterarbeiten kann die kritische Auseinandersetzung mit älteren Forschungspositionen durchaus zum Hauptanliegen werden.

Bild-, Ton- und Filmquellen können in einer medienwissenschaftlichen Arbeit einen großen Stellenwert einnehmen. Bildmaterial wird entweder in den Haupttext integriert oder es wird ein gesonderter Abbildungsteil im Anhang erstellt; Audio- und Videomaterial wird der Arbeit auf CD/DVD, USB-Stick oder per Link zu einer Cloud beigelegt. Wichtig ist, dass Abbildungen, Ton- und Filmbeispiele niemals unkommentiert in die Arbeit integriert werden, sondern im Text sollte explizit darauf verwiesen werden. Dies geschieht durch einen Hinweis in Klammern, z. B.: (vgl. Abb. 5).

FAZIT

Das Fazit fasst die im Hauptteil dargestellten Argumente und Ergebnisse zusammen. Es empfiehlt sich, das Fazit in engem Zusammenhang mit der Einleitung zu betrachten. Einerseits sollte die Ausgangsfrage in Erinnerung gerufen werden, um zu bilanzieren, welche Antworten gegeben werden können. Im Fazit können aber auch Abweichungen vom ursprünglichen Konzept reflektiert und methodische oder inhaltliche Probleme benannt werden, die während der Arbeit aufgetaucht sind: Welche der eingangs gestellten Fragen haben sich nicht beantworten lassen? Was sind die Grenzen oder die Lücken der aufgestellten These? Welche Materialien haben gefehlt? Welche Methoden haben sich als hilfreich, welche anderen möglicherweise als Irrwege erwiesen? Gerade solche Reflexionen des eigenen Arbeitsprozesses machen den besonderen Wert einer wissenschaftlichen Arbeit aus. Daran anschließend können in einem Ausblick Desiderate und Perspektiven für zukünftige Studien zum selben Themenfeld angedeutet werden.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Literatur- und Quellenverzeichnis sollten voneinander separiert werden. Das Literaturverzeichnis listet sämtliche zitierte Forschungsliteratur in alphabetischer Reihenfolge auf. Im Quellenverzeichnis werden alle verwendeten Quellen alphabetisch aufgeführt. Es empfiehlt sich, klassische Werke nach den historisch-kritischen Werkausgaben zu zitieren.

FORMALIA

Das Format der Arbeit sollte den Eindruck eines druckfertigen Manuskripts erwecken. Gängig ist für den Haupttext die Schriftart und -größe Times New Roman 12-Punkt, es kann aber jede andere gut lesbare Schrift gewählt werden. Der Haupttext wird als Blocksatz und 1,5-zeilig formatiert. Jeder Absatz sollte mit einem Einzug (ca. 5 mm) beginnen. Am Beginn eines neuen Kapitels, nach Überschriften und eingerückten Zitaten ist kein Einzug nötig. Eingerückt werden Zitate, die länger als vier Zeilen sind. Überschriften sollten im Text konsequent einheitlich formatiert sein. Haupt-, Zwischen- und Unterüberschriften können mit

unterschiedlichen Schriftgrößen dargestellt werden. Achten Sie darauf, dass die Arbeit Seitenzahlen aufweist. Diese können in der Kopf- oder in der Fußleiste des Dokuments stehen.

Die Rechtschreibung folgt dem *Duden*. Hervorhebungen im Text werden kursiv formatiert. Auf die Unterscheidung von Binde- und Gedankenstrich ist zu achten. Der Bindestrich ist ein kurzer Strich ohne Leerzeichen davor und danach. Er steht z. B. auch bei „von ... bis“-Angaben (z. B. S. 21-28). Der Gedankenstrich steht vorwiegend bei Parenthesen „... – ... – ...“. Abkürzungen werden gemäß *Duden* verwendet. Bei Abweichungen hiervon sollte auf Einheitlichkeit im gesamten Text geachtet werden.

Zitate werden aus den Quellen üblicherweise in der originalen Orthografie übernommen. Alle dem exakten Wortlaut folgenden und alle indirekten (sinngemäßen) Entlehnungen aus fremden Texten sind im Haupttext durch Anmerkungen zu kennzeichnen. Im Haupttext werden Zitate durch doppelte Anführungszeichen („...“), ein Zitat im Zitat durch einfache Anführungszeichen („...“) gekennzeichnet. Bei längeren, eingerückten Zitaten entfallen die doppelten Anführungszeichen. Bitte keine Kursive für Zitate verwenden. Alle Zitate werden durch fortlaufende hochgestellte Ziffern nachgewiesen. Sie können unterhalb der jeweiligen Seiten als Fußnoten, aber auch am Ende der Arbeit als Endnoten stehen. Neben dem Beleg von Zitaten aus Primär- und Forschungsliteratur dienen Fuß- und Endnoten der inhaltlichen Ergänzung und dem Kommentar des Haupttextes sowie der Diskussion unterschiedlicher Forschungspositionen. Die hochgestellten Anmerkungsnummern stehen *vor* nicht schließenden Satzzeichen (Komma, Semikolon, Doppelpunkt, Gedankenstrich) und *nach* schließenden Satzzeichen (Abführungszeichen, Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen). Zitate können alternativ in Klammern nachgewiesen werden.

Die zitierte Literatur muss vollständig im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Bei der ersten Nennung in den Fuß- oder Endnoten sollte die Literatur vollständig nachgewiesen werden; danach reichen Kurzverweise in der Form Autor*in: *Titel*, Jahr, Seitenzahl (z. B. Schneider: *Klimabilder*, 2018, S. 9.). Wird in zwei aufeinander folgenden Anmerkungen auf dasselbe Werk verwiesen, so kann in der zweiten Anmerkung nur „ebd.“ (ebenda) sowie die Angabe der entsprechenden Seitenzahl stehen (z. B. Ebd., S. 45.). Wird in zwei aufeinander folgenden Anmerkungen auf dieselbe Seite desselben Werkes verwiesen, so muss in der zweiten Anmerkung nur „ebd.“ stehen. Titel von Filmen, Hörspielen, Medienkunstwerken, literarischen Werken sowie Titel von Werkausgaben, Sammelwerken und Periodika erscheinen im Haupttext kursiv. Titel von Gedichten, Aufsätzen, Kapitelüberschriften und Überschriften einzelner Werkteile werden in doppelte Anführungen gesetzt. Namen von Institutionen, sofern sie hervorgehoben werden sollen, werden in einfache Anführungszeichen gesetzt. Innerhalb von Fußnoten, Anmerkungen, Bibliografie gilt dasselbe Prinzip.

REGELN DES ZITIERENS UND NACHWEISENS

Für geisteswissenschaftliche Arbeiten in deutscher Sprache existieren keine standardisierten Regeln des Zitierens und Nachweisens; wichtig ist hierbei vor allem die Einheitlichkeit. Gleichwohl ist es ein zentrales Qualitätsmerkmal wissenschaftlicher Arbeiten, Quellen und Materialien adäquat zu präsentieren. Für Nachweise und Literaturverzeichnisse kann beispielsweise folgende Form verwendet werden:

MONOGRAFIE

Autor*in: *Titel*. *Untertitel*, ggf. hrsg. v. Herausgeber*in. Ort: Verlag, Jahr [ggf. Auflage].

Schneider, Birgit: *Klimabilder. Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel*. Berlin: Matthes und Seitz, 2018.

- Wird eine Textpassage zitiert, die über zwei oder mehrere Seiten geht, so steht:

Birgit Schneider: *Klimabilder. Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel*. Berlin: Matthes und Seitz, 2018, S. 9 oder S. 9f. oder S. 9-14 oder S. 9, 14.

- Bei übersetzten Werken steht:

Ernst, Wolfgang: *Stirrings in the Archives: Order from Disorder*, übers. v. Adam Siegel. Lanham: Rowman & Littlefield, 2015.

- Beim Zitat eines Sammelbandes steht:

Tkaczyk, Viktoria, Mara Mills und Alexandra Hui (Hrsg.): *Testing Hearing: The Making of Modern Aurality*. Oxford: Oxford University Press, 2021.

Autor*innen können in Fuß- und Endnoten in der Reihenfolge Vorname Nachname genannt werden; in der Bibliografie steht der Nachname der Erstautorin/des Erstautors zuerst. Bei mehreren Autor*innen oder Herausgeber*innen steht der letzte Name nach einem „und“. Bei mehr als drei Autor*innen oder Herausgeber*innen muss nur der an erster Stelle geführte Name genannt werden (z. B. Karlheinz Barck et al.). Bei zwei Erscheinungsorten werden diese mit einem Schrägstrich getrennt (z. B. Berlin/London); bei mehr als zwei Erscheinungsorten wird nur der erste Ort genannt (z. B. Berlin u.a.).

BEITRAG AUS EINEM SAMMELBAND

Autor*in: „Titel des Beitrags“. In: *Titel des Bandes*, hrsg. v. Herausgeber*in. Ort: Verlag, Jahr, Seitenangabe.

Hsieh, Jennifer: „To Hear as I Do: The Concessions of Hearing in Taiwan’s Noise Management System“. In: *Testing Hearing: The Making of Modern Aurality*, hrsg. von Viktoria Tkaczyk, Mara Mills und Alexandra Hui. Oxford: Oxford University Press, 2021, S. 189-212.

- Beim Zitat eines Lexikoneintrags steht:

Vedder, Ulrike: „Museum/Ausstellung“. In: *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, 7 Bd., hrsg. von Karlheinz Barck et al. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2005, Bd. 7, S. 148-190.

TEXT AUS EINER GESAMTAUSGABE ODER ANTHOLOGIE

Autor*in: „Titel des Textes“ [ggf. Erscheinungsjahr der Erstausgabe]. In: Autor*in: *Titel der Ausgabe*, hrsg. v. Herausgeber*in. Erscheinungsort: Verlag, Jahr, Seitenangabe.

Barthes, Roland: „Die Rauheit der Stimme“ [1972]. In: Ders.: *Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Kritische Essays III*, übers. v. Dieter Hornig. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990, S. 269-278.

ZEITSCHRIFTENBEITRAG

Autor*in: „Titel des Beitrags“, *Titel der Zeitschrift*, Nummer/Heftnummer (Jahr): Seitenangabe.

Gramlich, Naomie und Annika Haas: „Situierendes Schreiben mit Haraway, Cixous und grauen Quellen“, *Zeitschrift für Medienwissenschaft* 11/1 (2019): S. 38-52.

INTERNETQUELLE

Autor*in: „Titel“. In: *Titel der Webseite*, URL, Datum [Zugriffsdatum].

García Cataño, Carolina: „Broken Thoughts“. In: *transmediale Journal*, <https://transmediale.de/de/content/broken-thoughts>, 09.10.2019 [30.09.2020].

AUDIO-, VIDEOMATERIAL, COMPUTERSPIEL

Titel, Regie/Design: Künstler*in, Format. Produktionsort, Jahr.

Little Women, Regie: Greta Gerwig, DVD. USA, 2019.

Horizon Zero Dawn, Design: David Ford, BD. Niederlande, 2017.

In Fuß- und Endnoten wird auf Videomaterial durch Angabe der Filmminute und -sekunde (auf ca. 5 Sekunden genau) verwiesen. Bei Audiomaterial werden die jeweiligen Tracks sowie Minuten und Sekunden (auf ca. 5 Sekunden genau) angegeben.

Beyoncé: „Hold Up“. In: *Lemonade*, DVD. USA, 2016, Nr. 2, 00:00-00:20.

Bei Spiel- und Dokumentarfilmen kann auf eine Zeitangabe auch verzichtet werden. In diesem Fall muss aus dem Text eindeutig hervorgehen, auf welche Sequenz des Films bzw. welche Einstellungen Bezug genommen wird. Z. B.: „Die Duellszene in Sergio Leonés *Il*

buono, il brutto, il cattivo kulminiert in einer Aneinanderreihung extremer Nahaufnahmen der Augen der drei Hauptfiguren.“

- Wird auf selbst geführte Interviews verwiesen, so sollten diese vollständig oder zumindest die für die Arbeit relevanten Passagen transkribiert werden. Die Transkription wird der Arbeit als Anhang beigefügt und in römischen Zahlen paginiert. Im Haupttext werden Interviewpartner*in, Ort und Datum angegeben und auf den Anhang verwiesen.

Interview mit Susanne Kennedy, Volksbühne Berlin, 13.01.2020. Siehe Transkription im Anhang, S. X.

ALTERNATIVER ZITIERSTIL

Anstelle der Zitation in End- oder Fußnoten ist es weiterhin möglich, direkt im Fließtext in Klammern zu zitieren. Die Klammern enthalten die Form Name Jahr, Seitenzahl, z. B.: (Schneider 2018, S. 9). In der Bibliografie folgt das Jahr auf den Vornamen:

Schneider, Birgit. 2018. *Klimabilder. Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel*. Berlin: Matthes und Seitz.

- Werden mehrere Werke einer Autorin/eines Autors aus demselben Jahr zitiert, so werden die Jahreszahlen um „a“, „b“, „c“ etc. ergänzt. Die Reihenfolge richtet sich in diesem Fall alphabetisch nach den Titeln der Werke.

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE

Für die deutsche Sprache existieren unterschiedliche Möglichkeiten, diese geschlechtergerecht und diskriminierungsfrei zu gestalten. Ob eine geschlechtergerechte Sprache in einer wissenschaftlichen Arbeit verwendet wird und in welcher Form, ist grundsätzlich den Autor*innen überlassen. Den Leitfaden der Humboldt-Universität zu Berlin zum Gebrauch geschlechtergerechter Sprache findet sich [hier](#).

EIGENSTÄNDIGKEIT

Hausarbeiten und Abschlussarbeiten an der Humboldt-Universität zu Berlin müssen als letzte Seite eine Eigenständigkeitserklärung enthalten. Auf der Webseite der Prüfungsbüros der Fakultät finden Sie eine [Vorlage](#) sowie [weitere Hinweise zur Abschlussarbeit](#).

Grundsätzlich gilt für Qualifikationsarbeiten wie für Hausarbeiten, dass diese selbstständig recherchiert und verfasst werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Arbeiten nicht von Freund*innen und Kommiliton*innen kritisch gegengelesen, diskutiert und in formaler Hinsicht korrigiert werden dürfen.

ZUM WEITERLESEN

Eco, Umberto: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, übers. von Walter Schick. Wien: facultas, 2020 [14. Aufl.].

„Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten in der Theater-, Film- und Medienwissenschaft“. In: *Universität Wien u:scholar*, <https://usolar.univie.ac.at/detail/o:1047915>, 29.11.2019 [2. Aufl.] [30.09.2020].

Krajewski, Markus: *Lesen Schreiben Denken. Zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten*. Köln u.a.: Böhlau, 2015 [2. Aufl.].